

Mag.rer.nat. Dr.rer.nat. Walter Hannes Medinger
 Allgemein beeideter und gerichtlich zertifizierter
 Sachverständiger
 für Chemie und Umweltschutz
 Ottensheimer Straße 43/1
 4040 Linz

Kurzbeschreibung des von mir entwickelten Verfahrens

“Vermessung und Auswertung eines Magnetfeldes zum Nachweis von Feldstörungen und feldformenden Einflüssen usw.”

Durch Rastermessung einer magnetischen Feldgröße (Induktionsflussdichte B in μT = Mikrottesla) ist es im Gegensatz zu herkömmlichen Messungen und Auswertungen nicht nur möglich, die Feldstärke und ihre räumliche Änderung zu erfassen, sondern auch Störungen in der Struktur des Magnetfeldes (Verteilung, Dichte und Form der Feldlinien) zu erkennen und die Wirkung feldformender Einflüsse nachzuweisen. **Es klingt unglaublich, ist aber durch einfache Messungen nachweisbar und durch deren Auswertung mathematisch-physikalisch beweisbar: Auch ein völlig unmagnetische Informationsträger wie der Gabriel-Chip können die Struktur des Magnetfeldes beeinflussen!**

Die von mir auf exakter wissenschaftlicher Grundlage (Feldphysik, Potenzialtheorie) entwickelte Auswertung der Messungen lässt erkennen, dass der Chip wie ein Katalysator ein morphogenetisches Potenzial aktiviert, das den messbaren(!) Ausgleich von Feldunregelmäßigkeiten bewirkt. Es scheint, dass diese Erkenntnisse mit den neuesten sechsdimensionalen Modellen der mathematischen Physik im besten Einklang stehen. Das mathematische Repertoire dafür steht mit der Projektiven Geometrie und der Cliffordschen Algebra zur Verfügung.

Als Beispiel für die Wirksamkeit des Gabriel-Chips ist in den beiliegenden Grafiken das Magnetfeld (Vertikalkomponente der magnetischen Induktionsflussdichte in μT = Mikrottesla) an einer sogenannten geobiologischen Reizzone (Wasserader - blaue Linie - verläuft durch eine Doppelkreuzung von Globalgitter - gelbe Linien - und Diagonalgitter - rote Linien) dargestellt. Unter sonst gleichen Randbedingungen zeigt die Verteilung der Feldlinien z.B. bei den Messungen 1 und 12 ein völlig unterschiedliches Bild:

Messung 1 gibt den unbeeinflussten Zustand wieder, der nach gut abgesichertem medizinischem Erfahrungswissen für den menschlichen Organismus stark belastend wirkt. Dies zeigt sich physikalisch an den längs der Wasserader verzerrten Feldlinien im Nordwesten und dem starken Feldgradienten im Südosten. (Die Abbildung ist wie eine Landkarte nach Norden ausgerichtet, die

gelben Gitterlinien zeigen die Himmelsrichtungen an.) Diese Erkenntnisse sind nicht neu.

Messung 12 zeigt den Einfluss des Gabriel-Chips auf dieselbe Reizzone. Die Darstellung ist insofern **sensationell**, als sie eine **reproduzierbare Veränderung der magnetischen Feldstruktur durch Einwirkung eines weder magnetischen noch elektrisch geladenen Gegenstandes** erkennen lässt. Der Chip befand sich in der Mitte der Kreuzung des Globalnetzes, genau an der Stelle, an der sich die roten Linien des Diagonalgitters kreuzen. Zur Verdeutlichung der Feldstruktur ist in dieser Abbildung auch der Feldgradient (die Richtung der stärksten Änderung des Feldes) in Pfeildarstellung eingetragen. Man erkennt eine sich um den Entstörchip exzentrisch erstreckende, in west-östlicher Richtung rd. 40 cm breite Zone mit auffälligem, von der übergeordneten Feldstruktur abweichendem Verhalten des Gradienten. Vor allem aber ist keinerlei Verzerrung der Feldlinien durch die Wasserader mehr zu erkennen (auch im Pfeilbild keinerlei Wirbelbildung an der ursprünglichen Störstelle nahe dem Ursprung), der ursprünglich in der Mitte der Gitternetzkreuzung zwischen die Feldlinien bei 38 μT und 39 μT eingebettete ausgedehnte ellipsenförmige Wirbel ist verschwunden, und der steile Gradientenverlauf im „Südosten“ von Abb. 1 ist einer gleichmäßigeren Abstufung der Feldlinien gewichen. Im eigentlichen Kreuzungsbereich des Globalnetzes herrscht eine ausgeglichene Verteilung der Feldwerte mit dem für harmonische Feldverhältnisse kennzeichnenden leicht geschlängelten Verlauf der Feldlinien vor.

Linz, am 5.11.2002

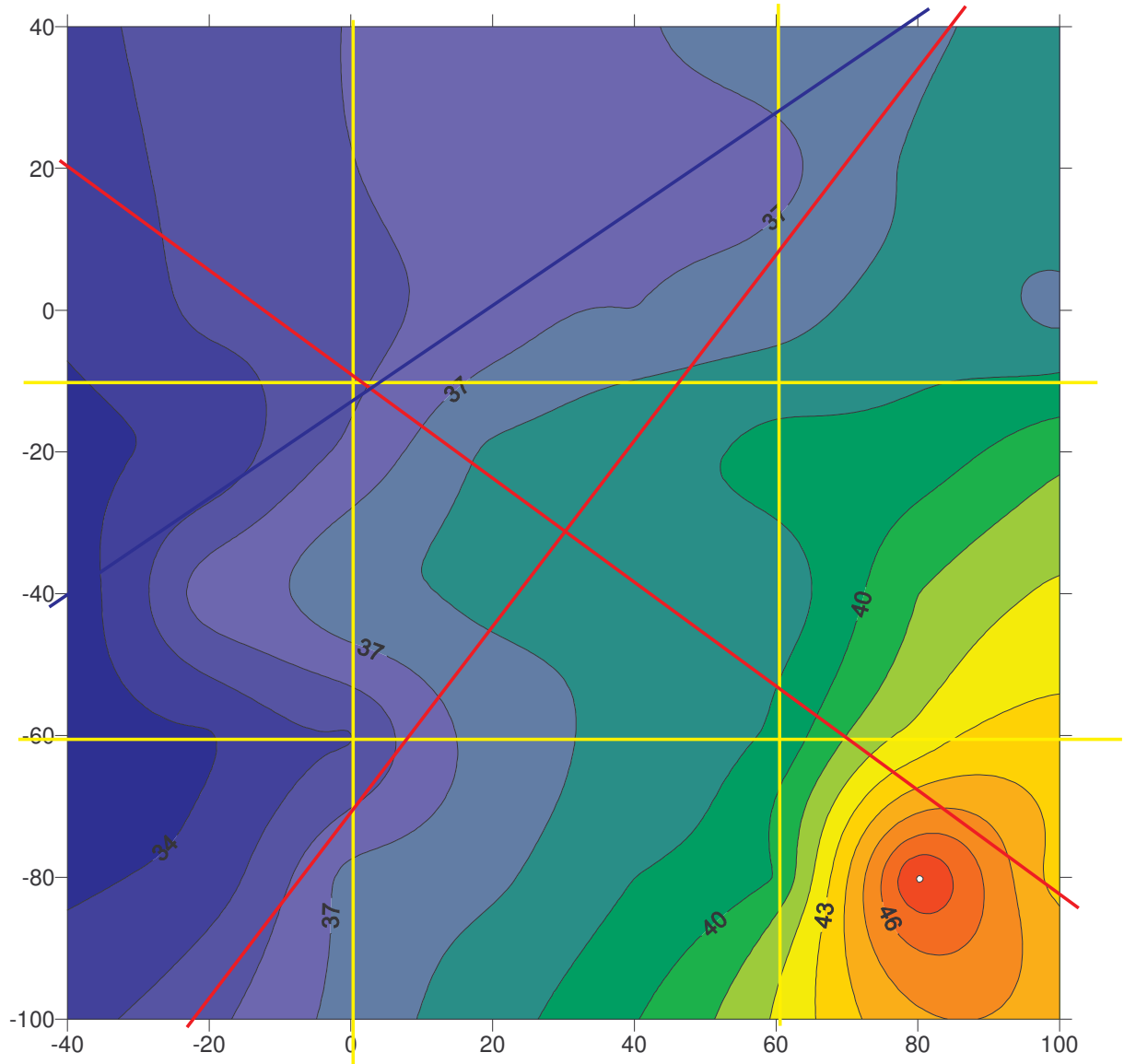
Dr. Walter Medinger eh.

Beilagen:

Abb. 1: Messung 1

Abb. 2: Messung 2

Messung 1 vom 14. 10. 2002



Messung 12 vom 28. 10. 2002

